

PM GPP e.V. November 2020

Der Wert der Sozialarbeit im Bereich Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten von Corona

Die Stadt München hat eine Vielzahl an Kindern und Jugendlichen, die auf Grund von unterschiedlichen häuslichen Problematiken, wie beispielsweise Gewalt, Missbrauch und Suchtprobleme der Eltern, nicht mehr zu Hause leben können. Hinzu kommen Kinder und Jugendliche, die Waisen sind oder Flüchtlinge. Sie alle werden von SozialpädagogInnen begleitet und betreut. Die Einrichtungen der Jugendhilfe geben ihnen ein neues Zuhause, erarbeiten mit den jungen Menschen eine schulische oder berufliche Perspektive, bearbeiten ihre Probleme und Traumata, fördern die Integration und Vernetzung im sozialen Umfeld, mit dem Ziel, dass die jungen Menschen in der Zukunft ein selbstbewusstes und eigenständiges Leben führen können.

Während der ersten Corona Phase im März 2020 mussten die meisten MitarbeiterInnen plötzlich von daheim aus arbeiten, vollkommen improvisiert und mit begrenzter technischer Ausstattung. Der Shutdown bedeutete Homeoffice mit einem 24-Stunden-Notdienst, Overload und Stress. Ängste mussten per Telefon und Videokonferenzen aufgefangen werden und die Überprüfung von notwendigen Vereinbarungen (z.B. Besuchsverbot) war schwer. Den jungen Menschen fehlten die Tagesstruktur, Schule, Hausaufgaben, sportliche Betätigungen sowie ihre freundschaftlichen Kontakte. Da ein liebevoller familiärer Background fehlt, bedeutet dies eine besondere Erschwernis, diese Kinder und Jugendlichen aufzufangen und zu unterstützen sowie die Qualität der Arbeit sicher zu stellen. Ohne Spontanität, Kreativität und eine große Portion Humor hätte es nicht funktioniert.

In der jetzigen zweiten Corona Phase sind alle MitarbeiterInnen in den Projekten vor Ort. Es wird mit Abstand, Mundschutz und genau nach den Hygienestandards gearbeitet. Aufgrund der hohen Ansteckungsgefahr sind alle MitarbeiterInnen einem großen Risiko ausgesetzt. Unsicherheiten, Unwohlsein und Ängste am Arbeitsplatz müssen überwunden werden. Mundschutz und Abstandsregeln erschweren die Beziehungsarbeit und schaffen soziale Distanz.

Diesem Stress unterliegen alle Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe. Es ist an der Zeit, diesem Berufszweig einmal zu danken, denn hier handelt es sich um Menschen, die im systemrelevanten Bereich arbeiten. Es sind vergessene Alltagshelden, die im Verborgenen dafür sorgen, dass es diesen Kindern und Jugendlichen gut geht, die mit großem Engagement arbeiten und zum Teil an die Grenzen des Leistbaren kommen. Diese Beschäftigten wurden in der Öffentlichkeit, weder im Zusammenhang mit Corona, noch bei der Tarifverhandlung, genannt.

Gerade in Zeiten, wo häusliche Gewalt wieder zunimmt, sollte die Arbeit dieser PädagogInnen, die sich Tag für Tag für diese jungen Menschen einsetzen, Anerkennung sowie eine besondere Wertschätzung finden. Die SozialpädagogInnen haben die Krise bisher mit Bravour gemeistert. DANKE!

Irmi Gruber / Öffentlichkeitsarbeit / Gesellschaftspolitische Projekte e.V., eine Einrichtung mit Pädagogisch betreuten Wohnformen für junge Menschen / info@gpp-ev.de